

SARSTEDT

GUTEN MORGEN



Von Jo-Hannes Rische

Marie

Setzen Sie sich einmal hin und denken Sie über Namen nach. Anton, Paul, Marie, Lisa, Kathi, Dennis, Peter. Ich wette, die meisten dieser Namen haben sie sofort mit einer Eigenschaft konnotiert. Der eine ist für sie dick, der anderen dünn, die eine groß und blond, die andere klein und brünett. Beispielsweise telefonieren Sie im Job vielleicht regelmäßig mit Menschen, haben sie aber noch nie gesehen. Trotzdem machen Sie sich ein Bild, mit dem Namen und vielleicht noch der Stimme. Wenn ich solche Personen manchmal letztendlich persönlich treffe, bin ich geschockt. Ich kann sie schlichtweg nicht mit dem Menschen in meiner Vorstellung verknüpfen. Liberal eingestellt bin ich nur bei Maries; insgesamt acht Damen mit dem Namen kenne ich, in allen Formen und Farben, wenn man so will. Aber immerhin scheint es meinen Gegenübern ähnlich zu gehen: Immer wieder sehe ich die Augenbrauen beim ersten Blickkontakt hochschnellen, als wäre ich ein Eskimo auf einer marokkanischen Parlamentssitzung. Die Ausnahme bilden ältere Damen. „Sie klingen aber sehr jung“, wurde mir neulich entgegengerufen. Und das, obwohl ich nach Tagen der Heiserkeit die Stimm-lage eines Baritons angenommen hatte – nur nicht ganz so harmonisch.

Weihnachtsreiten morgen in Heisede

Heisede. Die Reitgemeinschaft Heisede lädt für den morgigen Sonntag zum Weihnachtsreiten ein. Auf dem zweistündigen Programm stehen wie bereits berichtet mehrere Vorführungen im Formationsreiten von Kindern und Jugendlichen. Sie beginnen um 14 Uhr. Die Tore des Reiterhofs Blume öffnen sich bereits eine Stunde vorher. Nach dem etwa zweistündigen Programm geht es auf dem Hof weiter. Die Mitglieder der Reitgemeinschaft werden Glühwein und andere heiße Getränke aus-schenken. Außerdem gibt es unter anderem Crêpes, Schmalzkuchen und Gegrilltes. Der Eintritt ist frei. *skn*

Wochenmarkt auch Heiligabend und Silvester

Sarstedt. Auch an Heiligabend und Silvester darf auf dem Wochenmarkt in Sarstedt einge-kauft werden. Ein Teil der Stände wird nach Angaben der Stadtverwaltung ab 7 Uhr mor-gens dafür sorgen, dass der Kühlschrank mit frischen Lebensmitteln gefüllt ist. Auch der Blumenstand wird an diesen Tagen geöffnet haben. Um 12 Uhr ist allerdings Schluss. Am Freitag, 21. Dezember, und am Freitag, 28. De-zember, hat der Wochenmarkt wie gewohnt bis 18 Uhr geöffnet. *skn*

VOR 25 JAHREN

Sarstedt. Die Stadt Sarstedt hat in den vergan-genen fünf Jahren fast zwei Millionen Mark in das Projekt „Stadt für Kinder – Stadt für alle“ ge-steckt. Hinzu kamen 25 000 Euro jährlich vom Kinderhilfswerk, wie Stadtdirektor Karl-Heinz Wondratschek mitteilte. Das Projekt soll weiter fortgesetzt werden, wenn auch mit weniger Geld. Es beinhaltet unter anderem Veranstaltun-gen für Kinder wie die „Plitsch-Platsch-Disco“, aber auch Neugestaltung von Schulhöfen oder die Spielfeldverbesserung „Auf dem Klei“.

SPRUCH DES TAGES

„Optimisten leiden, ohne zu klagen. Pessimisten klagen, ohne zu leiden.“
Karl Farkas, österr. Kabarettist
Eingesandt von Helga Tide

Brand macht Familie obdachlos

Sonnenkamp-Haus ist unbewohnbar / Nachbar lässt Opfer bei sich wohnen

Von Sebastian Knoppik

Sarstedt. Ein schwerer Brand hat gestern ein Reihenhäus am Sonnen-kamp unbewohnbar gemacht. Eine fünfköpfige Familie ist bis auf Weiteres obdachlos. Es entstand hoher Sachschaden. Ein Defekt am Ge-schirrspüler könnte die Ursache für das Feuer sein.

Die Besitzer des Hauses bemerkten den Brand nach Polizeiangaben, als sie gestern Mittag gegen 13.30 Uhr nach Hause zurückkehrten. Als sie ins Haus gehen wollten, kam ih-nen bereits Rauch entgegen. Der 39-jährige Hausbesitzer betrat noch die Räume, musste aber sofort wieder hinausgehen, weil das Haus so stark ver-raucht war. Er zog sich eine

Rauchgasvergiftung zu und musste später im Krankenhaus behandelt werden.

Die Feuerwehren aus Gödringen und Sarstedt fuhren mit insgesamt fünf Fahrzeugen zum Sonnenkamp. Mehrere Atemschutztrupps waren im Einsatz, um den Brand in der Kü-che zu löschen. Sie konnten aller-dings nach Polizeiangaben nicht verhindern, dass die Küche kom-plett ausbrannte. Nachdem das Feu-er gelöscht war, entlüfteten die Feuerwehrleute das Haus noch mit einem sogenannten Drucklüfter.

Glücklicherweise war während des Feuers niemand im Haus. Die jüngeren Kinder, zwölfjährige Zwi-linge, spielten zu der Zeit im Garten. Der 17-jährige Sohn war noch in der



Es ist alles verrußt.

Frank Müller
Polizeisprecher

Schule.

Auch Bürgermeisterin Heike Brennecke und Ordnungsamtslei-terin Birgit Beulen kamen gestern Mittag zur Brandstelle, um sich um die obdachlos gewordene Familie zu kümmern. Sie kann nun zumin-dest am Wochenende erstmal bei Nachbarn unterkommen. Anfang der Woche wird die Stadtverwal-tung dann wohl eine provisorische Wohnung für die Familie besorgen müssen. Denn es wird nach Anga-ben von Sarstedts Polizeisprecher Frank Müller noch länger dauern, bis das Haus so saniert ist, dass dort wieder Menschen leben können: „Es ist alles verrußt.“ Er schätzt die Höhe des Sachschadens auf einen fünfstelligen Betrag.

Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Möglicherweise liegt diese in einem technischen Defekt am Geschirr-spüler. Dort entdeckten die Ermitt-ler besonders starke Schwärzun-gen.



Mit einem Großaufgebot ist die Feuerwehr am Sonnenkamp im Ein-satz. FOTO: FEUERWEHR

Ortsbürgermeister spricht sich für dauerhaftes Tempo 30 aus

Stadt wird sich um die Erneuerung des Fahrbahnbelags kümmern – die könnte sich dadurch verzögern

Von Sebastian Knoppik

Sarstedt. Wegen der glatten Fahr-bahnoberfläche gilt in der Gift-ener Ortsdurchfahrt seit mittler-weile drei Jahren Tempo 30. Eigentlich sollte im nächsten Jahr die Fahrbahn aufgeraut werden – und dann auch das Tempolimit aufgehoben werden. Doch das könnte sich nun verzögern. Orts-bürgermeister Detlef Goldammer würde sich indes freuen, wenn es dauerhaft bei der Geschwindig-keitsbeschränkung bleiben wür-de.

Immer wieder war es in der Vergangenheit an den Ortsein-gängen von Giften zu Unfällen gekommen. Vor allem in einen Gartenzaun knallten immer wie-der Autos. Der Ortsrat hatte sich daher wiederholt für eine Ver-kehrsberuhigung ausgespro-chen. Die kam auch im Septem-ber 2015 mit einem Tempolimit auf 30 Stundenkilometer. Dies sollte so lange gelten, bis die Stra-ße aufgeraut wird.

Die Geschwindigkeitsbegren-zung hat sich nach Angaben von Ortsbürgermeister Goldammer bewährt. „Dieses Tempo ist ganz gut für uns“, sagt Goldammer. Von größeren Unfällen seitdem ist ihm jedenfalls ebenso wenig et-was bekannt wie der Landesbe-hörde für Straßenbau und Ver-kehr.

Unklar ist allerdings, wie viele sich wirklich an das Tempolimit halten. Weder Landkreis noch Polizei konnten auf Anfrage mit-teilen, wie oft und mit welchem Ergebnis in Giften die Geschwin-



In der Giftener Ortsdurchfahrt gilt derzeit Tempo 30.

FOTO: CLEMENS HEIDRICH

digkeit gemessen wurde. Die Polizei kündigte eine Stellung-nahme für Ende nächster Woche an, die Kreisverwaltung kann sich nach Angaben einer Sprecherin erst Anfang Januar zu dem The-ma äußern. Goldammer jeden-falls hat nach eigenen Angaben nicht gesehen, dass in Giften ge-messen mal wurde. „Es wäre schön, wenn die sich da mal hin-stellen würden“, findet er.

Der Ortsbürgermeister spricht sich dafür aus, das Tempolimit weiterhin aufrechtzuerhalten, auch wenn die Straße aufgeraut ist: „Auf alle Fälle. Damit wäre ich zufrieden.“

Eigentlich sollte die Behand-lung der Fahrbahnoberfläche im nächsten Jahr umgesetzt werden, wie Dr. Marc-Oliver Förster von der Landesbehörde berichtet. Die Arbeiten sollten nach seinen An-

gaben im Zuge der Sanierung des weiteren Verlaufs der Landesstra-ße 410 (Voss-Straße, Nordring, Brückenstraße, Görlitzer Straße in Sarstedt) miterledigt werden.

Dieses Großprojekt hat inzwi-schen die Stadt Sarstedt über-nommen. Sie will die Maßnah-men selber planen, mit den städti-schen Kanalarbeiten koordinie-ren – und sich anschließend die Kosten vom Land erstatten lassen

(HAZ vom 6. Dezember). Förster geht nun davon aus, dass die Stadt sich nun auch um die Giftener Ortsdurchfahrt kümmert.

Sarstedts Bauamtsleiter Rem-bert Andermann erfuhr davon erst durch einen Anruf der Redak-tion. Er erklärte sich aber spontan bereit, dass die Stadt sich auch um diesen Abschnitt der Landesstra-ße kümmert: „Dann werden wir es mitmachen.“ Allerdings ist nicht klar, wann das passieren wird. Die Stadt will das Projekt in mehrere Bauabschnitte und auf mehrere Jahre aufteilen. Welcher Abschnitt zuerst dran ist, soll sich auch danach richten, wo eine Kanalsanierung notwendig ist.

Ob auch nach einer Straßensani-erung das Tempolimit – wie von Ortsbürgermeister Goldammer gewünscht – erhalten bleiben kann, ist offen. „Üblicherweise werden solche Straßen mit Tempo 50 freigegeben“, sagt Ander-mann. Zuständig dafür sei aber ohnehin die Landesbehörde. De-ren Mitarbeiter Marc-Oliver För-ster geht davon aus, dass das Tem-polimit künftig wegfallen kann: „Wenn die Erhaltungsmaßnahme durchgeführt wurde, wird auch die Geschwindigkeitsbeschrän-kung wieder aufgehoben.“

Das fände Ortsbürgermeister Goldammer schade. Er würde sich freuen, wenn die Autofahrer auch in Zukunft langsamer durch seinen Ort fahren würden. Es könne schließlich sonst passieren, dass ein Auto nicht in einen Gar-tenzaun, sondern in einen Men-schen fährt: „Wir dürfen nicht warten, bis ein Kind tot ist.“

Hier sind alte Handys willkommen

Die Sammelaktion geht weiter: Kolpingsfamilie Sarstedt unterstützt katholisches Hilfswerk Missio

Von Viktoria Hübner

Sarstedt. Fast jeder hat so ein Ding zuhause: In einer Schubla-de, im Schrank, Keller oder auf dem Dachboden schlummern sie vor sich hin. Die Rede ist von al-ten, ausrangierten Handys. Die Kolpingsfamilie Sarstedt unter-stützt seit September eine Sam-melaktion des päpstlichen Mis-sionswerkes Missio (die HAZ be-richtete). 150 der nicht mehr ge-nutzten Mobilfunkgeräte haben seitdem schon den Weg in die Spendenboxen im Sozialen Kauf-haus und im Pfarrbüro Heilig Geist gefunden. Denn: Die Altge-räte sind wahre Goldgruben.

Smartphones funktionieren nur mit wertvollen Mineralien wie Coltan. Gerade im schwarz-afrikanischen Kongo lagern bis

zu 80 Prozent des kostbaren Er-zes, das für die Produktion mo-derner Handys unabdingbar ist. Es sorgt dafür, dass diese nicht überhitzten. Um an den Boden-schatz zu gelangen, müssen die Arbeiter jedoch mit primitiven Mitteln Löcher in die Hänge gra-ben oder in schlecht gesicherten Minen schuften, die immer wie-der einstürzen. Coltan holen sich auch regelmäßig die Rebellen des Ostkongos mit Gewalt von den Arbeitern, um ihre Waffen zu finanzieren. Beobachter berich-ten über Zwangs- und Kinder-arbeit, über Mord und Massen-vergewaltigung. Nicht ohne Grund wird Coltan auch als Kon-fliktmaterial bezeichnet.

„Das Kolpingwerk setzt sich dafür ein, dass illegale Verkäufe von Bodenschätzen wie Coltan

nicht mehr den Krieg der bewaff-neten Milizen finanzieren“, in-formiert Christine Pieloth, Spre-cherin der Sarstedter Kolpingsfa-



Präsentieren die Tüten mit den ersten gespendeten Handys (von links): Stephanie Klußmann, Chris-tine Pieloth und Jürgen Peper von der Kolpingsfamilie Sarstedt.

FOTO: VIKTORIA HÜBNER

milie. Mit seinem Anteil des Erlö-ses unterstützt der katholische Sozialverband die Bewusstseins-bildung für die Bekämpfung von Fluchtursachen.

In Deutschland liegen nach Schätzung von Experten etwa 124 Millionen alte oder kaputte Handys in den Haushalten he-rum. Alleine der Wert der enthal-tenen Rohstoffe liegt demnach bei über 250 Millionen Euro.

Gerade um die Weihnachtszeit wechseln jetzt viele auf ein neu-eres Modell, und das alte ver-staubt dann in der Schublade, zu-sammen mit dem darin verbauten Coltan. Sich der alten Mobiltele-fone zu entledigen, ist kein gro-ßer Akt: Alle SIM- und Speicher-karten aus dem Handy entfernen (sowohl bei der Wiederverwen-dung als auch dem Recycling des

alten Handys werden persönli-che Daten mittels herstellereige-ner Verfahren gelöscht). Das Ge-rät inklusive Akku und Rück-schale in den bereitgestellten Umschlag legen, Rücksende-Eti-kett mit Name und Adresse ver-sehen und ab in den Sammelbe-hälter. Nach Ende der Aktion werden die gesammelten Han-dys vom Missio-Partner „Mobile-Box“ recycelt – die enthaltenen Rohstoffe gesammelt –, oder noch nutzbare Geräte zur Wiederver-wendung aufbereitet.

Info Die Sammelstellen und Ak-tionstüten finden sich im Kolping-Kleiderladen des Sozialen Kaufhau-ses, Holztorstraße 32; im Bürgercen-ter, Steinstraße 22 und im Pfarrbüro Heilig Geist, Bischof-von-Ketteler-Platz 1.